



Die Zeit, in der das  
Wünschen noch half...

Neue Märchen der 5f

2021

## Die eisige Stiefmutter

von Carlotta Sophie Gogel

Es waren einmal zwei Schwestern, die lebten mit ihren Eltern in einem kleinen Haus im Wald. Sie mochten sich sehr. Beide waren fleißig und kümmerten sich um die Tiere. Eines Tages starb die Mutter und der Vater heiratete eine andere Frau. Diese schien am Anfang nett zu sein, aber als der Vater nach einigen Monaten auch starb, wurde die Stiefmutter immer gemeiner. Irgendwann bestellte sie sogar einen Riesen, der die Mädchen bewachen sollte. Sie hatte nämlich eines Abends gehört, dass die Mädchen sich überlegt hatten ob sie abhauen sollten. Der Riese saß nun Tag und Nacht vor dem Haus. Er hatte 100 Augen, eines war immer offen. Da dachten die Mädchen sie säßen hier für immer gefangen. In der Nacht kam ein kleiner Vogel durchs Fenster geflogen, und rief:

„Zum zwölften Tag um Mitternacht,  
der böse Riese nicht erwacht!“

Dann flog er zum Fenster hinaus. Die Mädchen dachten darüber nach was der Vogel gemeint hatte. Doch in dieser Nacht kamen sie nicht mehr darauf. Am nächsten Morgen mussten sie sehr früh aufstehen, denn ein großer Berg Arbeit wartete auf sie. Also begannen sie mit der Arbeit. Sie fütterten die Kaninchen und molken die Ziegen. Am Abend fielen sie müde in die Betten und wieder kamen sie nicht darauf, was der Vogel gemeint hatte. Am Morgen verlief der Tag wie sonst. Doch am Abend sagte die eine: „Wir müssen am zwölften Tag im Monat um Mitternacht hinausgehen und der Riese wacht nicht auf.“ So versuchten sie es. Doch der Riese bemerkte sie. Da kam der Vogel, und sagte:

„Ihr dann geht, wenn der Mond voll am Himmel steht!“

Dann flog er weg. Im nächsten Monat versuchten sie es erneut. Doch der Riese erwischte sie wieder. Der Vogel kam und sagte:

„Sitzt der Ries im Mondeslicht,  
sieht er euch nicht!“

So versuchten sie es zum dritten Mal. Der Riese schleif und merkte nichts, die beiden konnten entkommen. Plötzlich ritt ein Zauberer auf sie zu. Hinter ihm flog der kleine Vogel. Der Zauberer stieg ab und ging kurz entschlossen in das Haus. Dann rief er die Mädchen zu sich. Er hatte die Stiefmutter in Eis verwandelt und ließ sie schmelzen. Die Mädchen fielen sich in die Arme. Zu ihrem Erstaunen verwandelten sich der Vogel und der Zauberer in Prinzen! Die Mädchen gingen mit ihnen auf das Schloss und heirateten die Prinzen. Sie lebten glücklich bis an ihr Ende.

## Ein Festschmaus für den Drachen

von Friedrich Naber

Es war einmal eine wunderschöne Prinzessin, die lebte in einem prunkvollen Schloss und sollte eines Tages mit einem fremden Prinzen vermählt werden. Die Prinzessin mochte den Königssohn aber nicht, denn er war sehr eitel und ließ sein Volk hungern. Als die Zeit gekommen war, stieg die Prinzessin, weil ihr Vater der König sie so sehr darum bat, in die Kutsche und fuhr zu ihren zukünftigen Ehemann davon.

Auf dem Weg in das andere Königreich entführte ein fürchterlicher Drache die Prinzessin und schleppte sie in seine Höhle. Der Prinz schickte 100 Soldaten aus um den Drachen zu töten. Sieben Tage und sieben Nächte kämpften die Soldaten gegen den Drachen, aber schafften es nicht die Prinzessin zu befreien. Sie kamen zurück in das Schloss des Prinzen und berichteten von ihrer Niederlage. Als der Prinz das hörte schrie und tobte er und ließ die Soldaten köpfen.

Als nächstes schickte er seine tapfersten Ritter aus. Wieder kämpften sie sieben Tage und sieben Nächte gegen den Drachen aber auch sie versagten kläglich. Aus Angst vor dem grausamen Prinzen flohen sie in das Nachbarland. Rot vor Zorn ließ er sich seine Rüstung anlegen und ritt hoch zu Ross dem Drachen entgegen. Ein kleiner Bauernjunge folgte dem Prinzen, da er sehr neugierig war auf einem kleinen Esel.

Der Prinz stieg in die Höhle des Drachen und entdeckte die Kutsche in der die Prinzessin gekommen war. Darin befand sich noch ein riesiger Topf und viele Zutaten für das königliche Essen. Der Prinz beachtete sie nicht und schlug sogleich mit seinem Schwert auf den Drachen ein. Aber selbst der Prinz konnte nichts gegen den Drachen ausrichten. Der kleine Junge jedoch sah die Kutsche mit den Zutaten und dem Topf und da er sehr hungrig war, bereitete er sogleich eine köstliche Zwiebelsuppe zu.

Der Prinz kauerte in einer Ecke und der Drache hob sein Maul um einen vernichtenden Feuerstoß auf den Prinzen herabfahren zu lassen, doch er hielt inne: Er hatte einen köstlichen Geruch wahrgenommen der von dem Suppentopf ausging. Der Drache vergaß den Prinzen und schnupperte noch einmal. Er wendete sich zu dem Topf trank einen Schluck, und rief: „das ist das beste was ich je in meinem Leben getrunken hatte“. Diese Gelegenheit nutzte der wüste Prinz, nahm sein Schwert und rannte voller Wut auf den Drachen zu.

Der Junge wollte den Drachen retten und schubste den Prinzen in den Suppentopf. Der Drache schürfte die Suppe mit samt dem Prinzen auf. Er versprach nie wieder jemanden zu entführen wenn der Junge ihm jede Woche eine Suppe kocht. Der Drache ließ die Prinzessin frei und seitdem muss keiner mehr im Land Angst vor dem Drachen haben. Die Prinzessin kehrte in ihr Land zurück und heiratete jemand, den sie sich selber aussuchte.

„Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“

## Der verzauberte Fisch

von Moritz Menacher

Es war einmal ein armes Mädchen, das lebte allein in einer Hütte am See, denn seine Mutter war nach der Geburt gestorben. Es ging jeden Tag mit seiner Angel zum See, um Fische zu fangen, damit es nicht hungern muss. Auch heute stand es mit seiner Angel am See. Plötzlich zog etwas Kräftiges an seiner Angel. Es musste sich ganz schön anstrengen, um die Angel aus dem Wasser zu kriegen. Als das arme Mädchen es endlich geschafft hatte, hing an seiner Angel nicht nur ein großer Fisch, sondern gleich drei große Fische. Das Mädchen konnte es erst gar nicht glauben, dass es so viele Fische auf einmal gefangen hat. Alle drei Fische bettelten: „Bitte friss mich nicht!“ Es hatte Mitleid und deshalb durften zwei von den drei Fischen wieder ins Wasser zurück. Den anderen Fisch nahm es mit nach Hause. Als es zu Hause ankam, sah es vor seiner Haustüre eine alte, böse Hexe mit großen Warzen auf der Nase. Die Hexe holte aus ihrer Tasche einen Zauberstab heraus und sprach: „Abrakadabra, Fisch verschwinde, Hexhex!“ Das Mädchen war empört und rief: „Hey was soll das, zaubere mir sofort meinen Fisch zurück!“ Daraufhin antwortet die Hexe: „Das geht nicht, ich bin eine böse Hexe!“ Sie schlugen sich gegenseitig und beleidigten sich. In diesen Moment ertönte hinter den beiden Streithähnen eine ruhige junge Stimme. Das arme Mädchen schaute sich um und hinter ihr stand ein junger schöner Mann. Die Hexe hatte den Fisch nämlich nicht weggezaubert, sondern den falschen Zauberspruch gewählt und ihn deshalb in einen schönen Prinzen verwandelt. Der Prinz schaute das arme Mädchen an und sagte: „Du bist so schön, willst du mit mir in mein Schloss gehen?“ Das Mädchen freute sich sehr, sie heiratete den schönen Prinzen und sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

## Das Geheimnis hinter dem Wasserfall

von Jonny Luis Ucik

Es war einmal ein Riese. Er lebte sein ganzes Leben schon alleine in einer Höhle hinter einem Wasserfall. Sein einziger Freund war ein Pferd namens Sally das sprechen konnte. Die beiden waren Außenseiter weil die böse Königin sie töten wollte und ein Kopfgeld auf sie ausgesetzt hatte. Alle Menschen dachten sie wären böse weil die Königin das gesagt hatte und wollten den Riesen und das Pferd hängen sehen. So versteckten sich die beiden ihr Leben lang. Aber eines Tages fand ein Bauer der das Kopfgeld gebrauchen konnte den Riesen und das Pferd. Die beiden flehten ihn an dass er sie nicht an die Königin ausliefert. Aber der Bauer sagte: „Wieso sollte ich das tun? ihr werdet uns doch töten!“ Die beiden antworteten darauf : „Wir würden doch niemals einer Fliege etwas zu Leide tun.“ : „Wieso habt ihr dann ihre Tochter umgebracht?“ sagte der Bauer Sally antwortete: „Wir haben ihre Tochter nicht umgebracht, das sagt die Königin nur weil wir keine normalen Menschen sind oder Pferde! Wir haben noch niemand wehgetan und werden es auch nicht tun!!!“ Der Bauer glaubte ihnen und ließ sie in ruhe. Aber der er war nicht der Einzige der die beiden gefunden hat. Also ging es die ganze Zeit einfach so weiter und alle haben den Riese und das Pferd verschont. Es sprach sich überall herum und irgendwann hat es die ganze Welt mitbekommen. Und die meisten wollten etwas dagegen tun! eines Tages stürmten die Menschen also das Schloss der bösen Königin und nahmen sie gefangen. Als sie Sie erledigt haben fanden Sie ihre Tochter im Keller. “Meine Mutter hat mich im Keller eingesperrt und mich als Hausmagd benutzt.“ sagte die Königstochter. Die Leute glaubten ihr und eine gute Frau mit einem alten netten Mann nahmen sie auf und ihr ging es dort sehr gut. Aber die Menschen hatten jetzt keine Königin mehr und haben dann den Riese und Sally als neuen König und Königin gewählt und alle lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Und wenn sie schon gestorben sind dann leben sie heute nicht mehr...

## Der kleine Held

von Julia Frank

Es war einmal eine alte Königin. Sie hatte eine schöne Tochter und sie wohnten gemeinsam in einem prächtigen, großen Schloss in einem fernen Land. In diesem fernen Land lebte ein kleiner Junge, der von den größeren immer ausgelacht wurde, weil er nie etwas perfekt konnte.

Eines Morgens, als die Königin aufwachte, erschrak sie fürchterlich, denn ihre Tochter war plötzlich verschwunden! Sie hatte alle Diener aufs Land geschickt, um sie zu suchen. Kein einziger fand sie. Die Königin war so verzweifelt, dass sie nicht mehr sprechen wollte. Und große Helden waren nicht da, um ihnen zu helfen. Es gab nur noch den kleinen Jungen. Aber alle trauten ihm nichts zu, weil er zu jung war und er hatte nicht einmal anständige Kleider an. Er konnte angeblich einfach nichts. Der kleine Junge wollte zur Königin gehen, um ihr zu sagen, dass er ihr gern helfen möchte. Bei dem ersten Versuch, ins Schloss zu kommen, stand ein Wache davor und sagte: „Wo willst du denn hin, kleiner Zwerg?“ Der kleine Junge sprach: „Zur Königin.“ „Du, du willst zur Königin?! Was willst du denn von ihr?“ Der kleine Junge antwortete schüchtern und traurig zugleich: „Die Tochter der Königin retten.“ Darauf antwortete die Wache: „Du willst ihre Tochter retten? Du schaffst ja nicht einmal über Äste zu springen.“ Da ging der kleine Junge sehr bekümmert weg. Am nächsten Tag versuchte er es wieder. Doch als er sah, dass die Wachen wieder vor dem Eingang standen, wollte er wieder aufgeben, aber plötzlich sah er die Königin aus dem Eingang herauskommen. Ihr Gesicht sah sehr traurig und bekümmert aus. Er fasste seinen ganzen Mut zusammen, ging zu ihr hin und sagte, dass er alles tun würde, um die Prinzessin zu retten. Das erfreute die Königin sehr und sie gab ihm alles mit, was er brauchte. Dankbar für seine Hilfe konnte sie sogar wieder sprechen und sagte: „Wenn du meine Tochter rettetest, darfst du sie heiraten.“ Er freute sich sehr, dass sie an ihn glaubte.

Voller Zuversicht folgte er einer Spur in den Wald. Dort traf er auf einige Tiere, die ihm sagen konnten, wo dieser Pfad hinführte. Als es dämmerte, legte er sich unter einen Busch. Vor Müdigkeit schlief er sogleich ein. Am nächsten Morgen sah er auf einmal vor sich einen tanzenden Hut, der sprach:

„Ich bin ein Zauberhut und weiß auch viel  
und kann Dir verraten Deinen Weg zum Ziel.  
Der große Merlin, da könnt ich wetten,  
kann Dir helfen die Prinzessin zu retten“.

Der Hut zeigte ihm den Weg. Der Junge vertraute ihm und lief los. Nach einiger Zeit, kam es ihm komisch vor. Er schaute sich um. Bald erkannte er, dass der Hut ihn in ein Labyrinth geführt hatte. „Wie komme ich da wieder heraus?!“, sprach er zu sich selbst. Auf einmal erschien ein heller Stern, obwohl es Tag war. Komisch! Plötzlich knallte es und ein Mann mit einem blauen Hut und langem Bart stand vor dem kleinen Jungen. Wer war das? Der Mann sprach: „Ich bin ein lieber Zauberer und kann Dir helfen, aber das geht nur, wenn Du meinen ganzen Namen laut sagst. Dann werde ich Dir helfen aus dem Labyrinth zu kommen und Dir verraten, was du holen musst, um die Prinzessin zu retten. Du hast aber nur drei Versuche. Scheiterst Du, dann wird niemand jemals die Prinzessin finden“. Der kleine Junge erinnerte sich daran, dass der Hut von einem Merlin sprach und antwortete zugleich „Merlin“. „Nein, das ist nicht mein ganzer Name!“. Der Junge überlegte und sprach: „Merlin der Zauberer“. „Nein, wieder falsch. Du hast noch einen einzigen Versuch“, erwiderte der Zauberer. Der Junge überlegte und überlegte. Der Hut sprach von einem großen Merlin... „Heißt Du etwa Merlin der Große?“, fragte der Junge jetzt mit Zuversicht. „Richtig“, freute sich der Zauberer. „Toll, du hast meinen Namen erraten. Und weißt Du was, der Hut erscheint nur den wirklich Tapferen.“ Er führte den Jungen aus dem Labyrinth und als sie draußen waren sprach er: „Höre genau zu. Die Prinzessin wird von einer Hexe gefangen gehalten. Du brauchst die Wurzel der blauen Mondpflanze. Diese wächst aber im dichten Gestrüpp am Ende dieser Wiese und nur kleine, tapfere Helden trauen sich hinein. Diese Wurzel musst Du zerkleinern und sieben Walderdbeeren hinzufügen. Mit diesem Mittel verliert die Hexe ihre Zauberkraft und du kannst die Prinzessin retten.“ „Vielen Dank“, freute sich der kleine Junge. „Das werde ich schaffen.“ Der Junge rannte zum Gestrüpp, zwängte sich durch die Äste hindurch zur Mondpflanze, grub eine Wurzel aus, suchte die 7 Walderdbeeren und vermischte alles, riss ein Stück Lumpen von seiner Kleidung ab und tat das Mittel hinein. Er ging zum Hexenhaus und schlich sich leise an. Doch da kam die böse Hexe heraus und wollte ihn einfangen, aber er konnte ihr entweichen. Er kletterte flink auf einen Baum und lies von oben das Mittel auf ihren Kopf herunterfallen. Es machte einen lauten Knall und die Hexe hatte auf einmal keinerlei Zauberkräfte mehr und ihre Hexensprüche hatte sie alle vergessen. Er rannte ins Hexenhaus, befreite die schöne Prinzessin aus ihrem Gefängnis und brachte sie ins Schloss zurück.

Die Königin war so unendlich froh, dass ihre Tochter wieder da war und die Prinzessin war so glücklich, dass der Junge, an den alle anderen nicht geglaubt hatten, sie gerettet hatte. Wie versprochen durfte der kleine Held die Prinzessin heiraten. Er zog in ihr großes Schloss ein und der Zauberer und der sprechende Hut wurden ihre neuen Freunde.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann wohnen sie dort noch heute.

## Die drei kleinen Knirpse

von Maja Reiher

Es war einmal vor langer Zeit eine Königin. Sie gab ihre Krone weiter an ihre einzige Tochter, die Prinzessin. Die Königin hoffte, dass ihre geliebte Tochter das Königreich wieder aufbaut, denn vor vielen Jahren ist ein großer Sturm aufgezogen und hat das Königreich schwer beschädigt. Und so wurde mit dem ganzen vorhandenen Geld das Schloss wieder aufgebaut, soweit das Geld reichte. Jedoch gab es noch viel zu reparieren und die Prinzessin hatte auch keine Ahnung, wie sie das Schloss wieder aufbauen sollte. Doch als sie eines Tages im Wald spazierte, traf sie 3 kleine Knirpse. Höflich sagte sie: "Hallo ihr Kleinen", darauf hin rannten sie weg. Die Prinzessin rannte so schnell sie konnte hinterher. Bis die drei Knirpse in einem kleinen Kürbishaus verschwanden. Sie klopfte an der Tür und fragte "Warum habt ihr denn Angst?" Die 3 Knirpse piepsten "Du bist ein Mensch." Darauf sagte die Prinzessin "Na und?"

„Was möchtest du jetzt?“, fragten die 3 Kleinen und dann entgegnete die Prinzessin "Wie, was möchte ich?" „Na wir sind die berühmten kleinen Wunschknirpse.“ erzählten sie. Und die Prinzessin wunderte sich und sprach: "Die gibt es wirklich?" „Ja“ sagte der eine. Und so sprach sie viele Wünsche aus.

"Dann wünsche ich mir, dass mein Königreich wieder reich wird und dass ich einen Prinzen heirate und dass ich Mutter werde und..."

Da schrien alle 3 Knirpse gleichzeitig "Stopp!!!" und sagten „Jeder Knirps erfüllt einen Wunsch, du hast insgesamt 3 Wünsche. Aber Du musst auch etwas dafür tun.“

„Was denn?“ fragte sie.

„Desto größer der Wunsch, desto mehr musst du auch machen.“ sagten die 3.

"Okay ich wünsche mir: dass das Königreich nicht mehr in Schulden liegt. Was muss ich dafür tun?" fragte sie.

"Naja ich würde sagen, du musst 7 Tage für uns kochen, dann wirst du von arm zu reich."

"Mach ich!!!" rief sie erfreut. Also ging sie nach Hause und erzählte es ihrer besorgten Mutter. Diese fand die Idee nicht so gut und sagte "Tochter, kann das nicht jemand anders machen? Du bist eine Prinzessin, nicht dass dir noch was passiert."

Darauf sagte die Tochter "Ach Mama, mir wird schon nichts passieren, ich muss doch nur 7 Tage für die 3 Kleinen kochen, was wird da schon schief gehen?"

Doch als sie am nächsten morgen beim kleinen Kürbishaus ankam, fiel ihr ein, dass sie vergessen hatte, dass sie gar nicht kochen kann. Jedoch rief sie erstmal: "Kleine, kleine Knirpse kommt nur raus, ich bins vor eurem Haus." Und da kamen sie auch schon aus ihren Kürbishaus raus und baten die Prinzessin rein.

Drin versuchte sie etwas schmackhaftes zu kochen, aber ihr gelang es einfach nicht. Sie rief verzweifelt: "Ich kann nicht kochen!"

Da kamen die Knirpse und sagten: „Nun, dann musst du eben 7 Tage die Wäsche machen. Das fiel ihr zum Glück sehr leicht. Und nach 7 Tagen ging sie nochmal zum Kürbishaus und sagte wieder: „Kleine, kleine Knirpse, kommt nur raus, ich bins vor eurem Haus.“

Und da kamen sie wieder fröhlich heraus und sagten: „Geh nur nach Haus“ so ging die Prinzessin also nach Hause. Ihre Mutter lief ihr schon entgegen und sagte „Uns wurde alles Geld zurückgeben, das wir verbraucht haben für die Reparatur des Königreiches!!!“

„Toll“ rief die Prinzessin. Jedoch sagte die Mutter etwas, das die Tochter nicht erwartet hatte: „Du musst dort wieder hin.“ Denn die Mutter dachte, dass die Tochter sie nur veralberte. Denn sie glaubte nicht an Fabelwesen, bis jetzt. Jedoch sagte die Tochter: „Nein ich kann nicht. Ich habe 7 Tage geschuftet und kann einfach nicht mehr.“ Und da wurde die Mutter sauer und sagte: „Wo ist das kleine Haus denn?“

„Das sage ich nicht!!!“ rief sie. Da sperrte die Königin die Prinzessin ein und schickte Wachmänner los, die das Haus finden sollten. Sie fanden es wirklich, aber die 3 Knirpse kamen nicht raus, denn die Wachmänner wussten den geheimen Spruch nicht.

Solange die Wachmänner versuchten in das Kürbishaus zu kommen, versuchte die Prinzessin einen Ausweg zu finden. Zum Glück gelang es ihr, durch einen kleinen Spalt in der Mauer zu kriechen. Als sie endlich aus dem Königreich entkommen war, lief sie so schnell sie konnte in den Wald zum Kürbishaus.

Als die Wachmänner endlich aufgegeben haben, lief sie zum Haus und rief wieder: „Kleine, kleine Knirpse kommt nur raus, ich bins vor eurem Haus.“ Da kamen sie und schimpften: „Was hast du nur getan???“ „Ich weiß, ich weiß, es tut mir leid. Aber ich habe noch 2 Wünsche übrig und wünsche mir, dass die Königin nichts mehr im Königreich zu sagen hat.“

„Okay aber du musst dafür wieder etwas tun!!!“, erwiderten die kleinen Knirpse. „Was???, Wieso???, Ihr wollt das doch auch!!!“ Schrie sie.

„Ja aber wir können nur für andere was tun, wenn sie auch was für uns tut.“ erzählten die Kleinen. „Okay, was muss ich tun???“ fragte die Prinzessin. „Also wir hätten da einen Wunsch. Und zwar wenn du Königin bist, dann dürfen wir in das Schloss einziehen.“ Sagte einer. „Okay“ willigte sie ein. „Dann geh nur nach Hause. Es ist schon geschehen.“

Als sie Zuhause war, begrüßten sie schon viele Wachmänner. Die Prinzessin fragte „Wo ist meine Mutter?“ „In ihrem Zimmer“ erzählte ein Wachmann.

Also ging sie in das Zimmer der Mutter. Im Zimmer sprach die jetzige Königin also die Prinzessin laut: „Da ich jetzt Königin bin, möchte ich, daß die alte Königin draußen im Wald wohnt und die Knirpse sollen hier im Schloss wohnen. „

Als die die Knirpse im Schloss ankamen, fragte sie, ob sie sich noch etwas wünschen könnte, und die die Knirpse sagten: „JA“

Die junge Prinzessin sagte: „Ich möchte einen Prinzen heiraten.“

So wurde also die Hochzeit geplant mit einem Prinzen den sie gar nicht kannte. Und trotzdem war sie sehr glücklich und war nun verheiratet.

Und so lebten sie glücklich bis an ihr Lebensende.

## Die Baustelle

von Levin Rapp

Es war einmal ein Zwerg. Der Zwerg lebte in einem großen Wald, unter einem Baum. Er war sehr fleißig, zum Beispiel pflückte er jeden Tag Äpfel und half den anderen Tieren wenn sie Hilfe brauchten. Eines Tages war im Wald so ein lauter Krach, dass die Teller vom Zwerg aus dem Regal runterfielen! Die Tiere rannten aus dem Wald! Der Zwerg schaute unter dem Baum hervor und sah, wie ein Bagger den Boden aufriss. Der Zwerg wurde wütend und sagte „so eine Frechheit einfach den schönen Wald kaputt zu machen“. Der Zwerg nahm seine Kraft zusammen und der Bagger war jetzt kaputt und der Zwerg freute sich.

Aber er hatte noch nicht gewonnen, denn die Arbeiter holten einen neuen Bagger. Der Zwerg gab aber nicht auf, er machte immer weiter. Nach drei Tagen und sieben Stunden war der Zwerg so wütend, dass er all seine Kraft aus sich holte und die ganze Straße kaputt machte. Die Bauarbeiter waren an dem nächsten Tag so überrascht, dass sie ihren eigenen Augen nicht mehr trauten. Die Bauarbeiter gingen zu ihrem Chef und sagten „Chef wir können nicht mehr arbeiten irgendjemand macht unsere Sachen ständig kaputt. Der Chef sagte „wenn so viele Bagger und Sachen kaputt gegangen sind dann lassen wir es lieber“.

Am nächsten Tag kamen die Bauarbeiter und packten ihre Sachen zusammen und gingen nach Hause. Jetzt freute sich der Zwerg, denn er hatte es endlich geschafft die Bauarbeiter zu verjagen. Der Zwerg rannte aus dem Wald und holte die Tiere wieder zurück. Die Tiere und der Zwerg freuten sich das keine Bauarbeiter mehr da sind. Der Zwerg sagte „endlich haben wir unseren Wald wieder“.

Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute glücklich und zufrieden in dem Wald.

## Die kleinen Helfer

von Marietta Weiß

Es war einmal ein Mädchen, das lebte glücklich in einem schönen Haus mit seiner Familie in einem kleinen Dorf. Ihre Freunde nannten sie auch Ella, aber in Wirklichkeit hieß sie Ellena.

Im ganzen Dorf war sie bekannt als der Sonnenschein. Die Tiere liebten sie und sie liebte die Tiere. In der Nähe des Dorfs war ein riesiges Schloss, dort wohnte die Königsfamilie. Die Dorfbewohner schätzten den König und seine Familie denn sie mussten keine Steuern bezahlen. Jeder ob jung oder alt durfte in den Palast kommen wenn er ein Problem hatte, oder mit jemandem reden wollte. Der König hatte ein offenes Herz. Seine Frau war nicht anders, jede Magd durfte mit ihr reden und wenn jemand so schmutzig war, dass man in kaum erkannte, durfte er im Palast baden. Auch die Königskinder waren ganz normal und durften mit den Bauernkindern spielen. Aber sie mussten genauso aussehen wie die normalen Bauernkinder, da der König und die Königin Angst hatten, das Händler sie sonst mitnahmen. Doch sie hatten Vertrauen in die Bauern, dass diese auf die Königskinder aufpassten würden. Das war die beste Schule, die Kinder lernten alte Geschichten kennen und hatten viele Freunde. Aber das Blatt wandte sich als der König in ein anderes Land ging erkrankte er und starb. Nun war die Königin alleine auf dem Thron, aber dann traf sie einen Fürsten der für seine vielen Steuereinnahmen ihm Land bekannt war. Die Bauern hatten Angst um ihre Familien und ihren Besitz. Was wenn der Fürst an die Macht kämme, das wäre grausam und sie hatten recht. Schon kurz danach war er der neue Mann der Königin. Doch König war er noch nicht. Die Königin wollte ihr Volk alleine regieren. Der Fürst hatte schon manche Städte erobert, nur eins noch nicht, das Dorf wo Ella wohnt. Eines Tages kam der Fürst ins Dorf und berichtete, dass die Königin gestorben sei. Niemand wollt das wahr haben, die Kinder der Königin versteckten sich in einer Gasse und besprachen, im Dorf zu bleiben bis er auch tot sei. Kurze Zeit später hatte der Fürst eine neue Frau. Die Frau war noch schlimmer und wollte noch mehr Steuern. Doch die Bauern weigerten sich und gaben ihr nur einen Taler. Am Anfang ließ sie das noch durch aber dann wurde man von den Wachen in den Palast gebracht und eingesperrt. Eines Tages wachte Ella auf und hörte ihre Mutter weinen. Schnell ging Ella runter, ihre Geschwister liefen ihr hinterher und Ella die zweitälteste sagte zu ihrer großen Schwester geh du, du bist die älteste aber Mira weigerte sich also fingen sie an zu diskutieren. Da entschied Ella, dass sie jetzt zu ihrer Mutter gehen würde. Diese sah Ella und viel ihr nur um den Hals. Als Ella fragte, sagte ihre die Mutter, dass ihr Vater mitgenommen wurde. Ella sah's auf dem Boden und weinte und ihre Mutter versuchte sie zu trösten, aber es klappte nicht. Nach einiger Zeit stand Ella auf und sagte ich werde Vater retten, ich werde mich beschweren gehen. Ihre Mutter wollt ihr gerade wieder sprechen, da rannte Ella aus dem Haus und zu ihren Freunden. Diese waren genauso niedergeschlagen wie Ella. Denn auch ihre Väter waren gefangen worden. Also begaben sich die Kinder auf die Reise.

Alle waren fester Überzeugung, dass ihnen nichts geschehen wird bis auf einer. Der Sohn des alten Königs. Er hatte Angst dass sich jemand daran erinnert wer er sei und ihn verrät. Oderauch das die anderen dann sagen würden, er solle doch mit seinem Stiefvater reden. Aber das wollte er nicht da er ihn nicht kannte. Als sie vor dem Schloss standen und sich nach einem Eingang umsahen merkte Ella, dass etwas mit ihrem Freund nicht stimmte. Da fiel ihr es wieder ein und sie ging zu ihm und sagte leise, du kennst dich doch hier aus, wo können wir am besten rein? Verdutzt schaute er sie an und sagte da hinten haben wir einen kleinen Weg in die Mauer gebaut. Aber er könnte auch zu sein ich weiß es nicht mehr. Aber ehe er noch was sagen konnte packte Ella ihn am Arm und sie gingen an der Mauer entlang und suchten das Loch. Dann entdeckten sie das Loch in der Mauer, sie schlupften durch das Loch. Die Kerkerwachen hatten Pause und merkten also nicht wie sie die Männer aus dem Dorf befreiten. Sie fanden einen Geheimgang und da sahen sie, dass noch jemand eingesperrt war. Es war ein Mann und eine Frau, da erkannte der Prinz seine Eltern. Sie befreiten die beiden und der König erzählte, das er vor Jahren entführt wurde und später auch seine Frau. Im Dorf hätte der Fürst erzählt der König und die Königin seien gestorben. Plötzlich kam eine echte Wache auf sie zu, doch da trat der König vor die Wache und befahl die Kinder los zu lassen. Da erkannte die Wache, dass es sich um den alten König und seine Frau handelte. Er sprang auf und lies die Kinder los und umarmte alle. Dann gingen sie in den Palast und der König und seine Frau nahmen wieder den Thron ein und somit auch die Macht. Die Kinder des Königspaares waren übergelukkig und kamen in den Palast. Der Prinz umarmte Ella und sagte du hast meine Eltern befreit. Gemeinsam mit den Dorfbewohnern feierten sie die Rückkehr der Königfamilie und der gefangengenommenen Männer.

Somit lebten alle glücklich und zufrieden bis an Ihr Lebensende!!!

## Der kleine Riese

von Jule Marie Uhlmann

Es war einmal ein kleiner Riese. Er lebte in den Bergen, wo auch viele von seinen Artgenossen lebten. Er war der kleinste aus der gesamten Riesen Gemeinschaft und deshalb wurde er oft von seinen Freunden geärgert. Jedes Jahr veranstalteten die ältesten Riesen ein Fest, bei dem es drei Wettbewerbe gab: Wer ist der Größte? Wer hat mehr Mut? Und wer ist der Schönste unter ihnen?

Da er mit seinen drei Metern nicht viel bieten konnte, verlor er bei dem Wettbewerb „Wer ist der Größte?“ immer, auch mutig war er leider nicht und mit seiner großen Nase und den Segelohren war er auch nicht der Schönste. Der Riese war deshalb tottraurig.

Als der Winter langsam zu Ende ging und im Frühjahr das Riesenfest vor der Tür stand, wurde es dem kleinen Riesen wieder mulmig zumute. Er wollte nicht wieder geärgert und ausgelacht werden, sondern auch einmal der strahlende Sieger sein.

Eines nachts träumte er von einer Fee. Sie war wunderschön und sehr nett. Sie ermunterte ihn, ihr von sich zu erzählen. Der kleine Riese klagte ihr sein Leid und berichtete ihr von dem bevorstehenden Fest und den Wettbewerben. Daraufhin sagte sie: „Du hast drei Wünsche frei. Nenne mir deinen ersten Wunsch!“ Der Riese antwortete unsicher und hoffnungsvoll: „Ich wünsche mir von ganzem Herzen einmal der größte Riese unter meinem Riesenvolk zu sein“. „Das ist eine Kleinigkeit für mich“, sagte die Fee voller Überzeugung. Sie rief ihren Zauberspruch: „Beim Krötenpups und Schneckenschleim, riesengroß soll der kleine Riese sein!“

Am nächsten Morgen wachte der Riese auf und rannte so schnell er konnte zum See. Er betrachtete skeptisch sein Spiegelbild. War er wirklich gewachsen? Er war überzeugt: Ja, er war es. In der nächsten Nacht erschien ihm wieder die gute Fee. Abermals sagte sie: „Nenne mir deinen zweiten Wunsch!“ Daraufhin antwortete der Riese: „Ich wünsche mir, dass ich der mutigste Riese unter meinem Riesenvolk bin!“ „Das ist eine Kleinigkeit für mich“, sagte die Fee voller Überzeugung. Sie rief ihren Zauberspruch: „Beim Krötenpups und Schneckenschleim, mutig soll der Riese sein!“

Am nächsten Tag fühlte der Riese, dass sich in ihm etwas verändert hatte. Er hatte plötzlich keine Angst mehr vor einer kleinen Maus, die seit längerem bei ihm im Fußboden wohnte. Kann es sein, dass er tatsächlich mutiger geworden ist? Er war überzeugt: Ja, er war es. Nun war die letzte Nacht vor dem diesjährigen Riesenfest gekommen. Wieder träumte er von der Fee. Sie sagte ein letztes Mal: „Nenne mir deinen dritten Wunsch!“

Ein letztes Mal antwortete daraufhin der Riese: „Ich wünsche mir, dass ich der schönste Riese vom ganzen Riesenvolk bin! „Das ist eine Kleinigkeit für mich“, sagte die Fee wieder voller Überzeugung. Sie rief zum letzten Mal ihren Zauberspruch: „Beim Krötenpups und Schneckenschleim, wunderschön soll der Riese sein!“

Die Nacht verging und am nächsten Morgen war es soweit. Das große Riesenfest konnte beginnen. Der kleine Riese putzte sich heraus, zog seinen Festumhang an und ging zum Festplatz. Die anderen Riesen staunten nicht schlecht, als der kleine Riese hochoberhöhen Hauptes, voller Stolz und Selbstbewusstsein durch ihre Reihen schritt.

Er ging zur ersten Disziplin „Wer ist der Größte?“. Kerzengerade stellte er sich an den Maßstab. Die ältesten Riesen trauten ihren Augen kaum. Konnte das wirklich sein? Der kleine Riese maß plötzlich das Doppelte von seiner bisherigen Größe. Damit überragte er den bisher größten Riesen der Gemeinschaft um drei Zentimeter. Sie maßen drei Mal nach. Der Vorjahressieger protestierte lauthals, aber es gab keinen Zweifel. Der kleine Riese war der Größte unter ihnen.

Nun kam die zweite Disziplin dran „Wer ist der Mutigste?“. Riesen mögen keine Spinnen. Deshalb lautete die Aufgabe, eine Spinne von der einen Hand über das Gesicht in die andere Hand laufen zu lassen. Vor dem kleinen Riesen waren schon einige gescheitert, aber er war Feuer und Flamme für diese Aufgabe. Er meisterte sie mit Leichtigkeit.

Lächelnd schritt er zur dritten Station „Wer ist der Schönste?“ vor die Richter. Er war von einer glanzvollen Aura umgeben und strahlte wahre Schönheit aus. Der ehemals schönste Riese gratulierte ihm zu seinem dritten Sieg und fragte ihn bewundernd „Wie bist du so schön geworden?“. Der kleine Riese genoss seinen Erfolg und schwieg.

Nach einem leckeren Festessen ging der kleine Riese glücklich nach Hause und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er noch heute.

## Der Jüngling mit den Tieren

von Lina Jaitner

Es lebte einmal ein armer Mann mit seinem einzigen Sohn in dem tiefen Wald. Nahe am Walde war eine Stadt, in der ein großes Schloss stand. Der König, der darin wohnte hatte 2 Söhne, diese sollten bald den Versuch wagen die Prinzessin zu retten . Der König wollte sie gut vorbereiten und schickte sie in den Wald, um zu jagen. Der älteste wollte gerade einen Falken erschießen da sprang der Sohn des armen Mannes herbei und erschreckte ihn damit er nicht den Falken erschoss. Der Arme hatte ein gutes Herz für Tiere. Aber der älteste Prinz schrie ihm hinterher:“ Das wirst du mir büßen“. Der andere Prinz aber war geschickter. Er schoss gerade auf einen Hasen der im Gebüsch saß. Der Jüngling aber war schneller er sprang zu dem Hasen, packte ihn und versteckte sich mit ihm hinter einem Baum. Dort ließ er den Hasen laufen - dieser sagte noch:„ Du hast mir das Leben gerettet, wie kann ich dir Danken?“ Der Jüngling aber war schon fort. Der Prinz wunderte sich, das er den Hasen nicht getroffen hatte. Eines Tages wollte der Jüngling auf den Markt, um seine Beeren zu verkaufen, die er im Wald gesammelt hatte. Da kamen ein Mann und eine Frau. Sie unterhielten sich über die verwunschene Prinzessin, die bald von den 2 adelige Prinzen erlöst werden sollte. Der Jüngling hörte dies. Er wollte es ebenso versuchen die Prinzessin zu befreien. So lief er nach Hause und erzählte seinem Vater alles was er gehört hatte. Der Vater aber sagte:„ Du bist das einzige was ich noch habe, ich lasse dich nicht fort!“. Der Jüngling aber brach in der Nacht auf und lief in das weit entfernte Königreich, in dem der traurige König wohnte. Er war so traurig, weil seine Tochter von der bösen Hexe entführt wurde. Der König sagte, dass der, der seine Tochter erlösen würde, sie zur Frau nehmen durfte. Auf dem Weg traf der Jüngling einen Frosch, der am Brunnen saß und jämmerlich quakte: „ Ich habe seit Tagen nichts getrunken, ich werde sterben vor Durst.“ Da sprach der Jüngling:„ In dem Brunnen gibt es es doch genug Wasser. Der Frosch erwiderte:„ Ach die Menschen haben alles herausgeschöpft, nun habe ich nicht den kleinsten Schluck.“ Darauf antwortete der Jüngling: „Ich bin in Eile doch ich will dich nicht so sitzen lassen! Ich will dir etwas von meinem Wasser geben.“ Der Frosch trank eilig 3 Schlücke Wasser und rief dem Jüngling hinterher: „Hab vielen Dank, wie kann ich dir bloß noch mehr danken?“ Aber der Jüngling war schon wieder fort. Wie er da so lief, dachte er nach und in seinen Gedanken spiegelte sich das wunderschöne Gesicht der gefangenen Königstochter. Es war schon Mittag, als er plötzlich aus seinen Gedanken unterbrochen wurde. Vor sich sah er das prächtige Schloss umgeben voller Blumen. Und wie er dort ankam, so kamen auch die Prinzen des anderen Schlosses, um die Prinzessin zu befreien. Der traurige König (er wurde so genannt, weil er so traurig war das seine Tochter gefangen war) empfing den anderen König und die 2 Prinzen. Leise schlich der Jüngling den vieren hinterher, in das prächtige Schloss hinein. Als der traurige König sich in seinen Thron fallen ließ, kniete sich der älteste Prinz des Königs hin und sagte mit lauter Stimme:„ Ich will ihre Tochter retten und wenn es mein Leben kostet!“

Aber eigentlich wollte er die Prinzessin nur heiraten, weil er dann endlich König wäre und er Unmengen von Gold besitzen könnte. Der 2. Prinz wollte die Prinzessin nur heiraten, weil er Angst hatte keine andere Prinzessin zu finden. Der Jüngling aber liebte sie wirklich und er fand die Königstochter wunderschön mit ihrer goldenen Haarpracht. Da kam der Jüngling aus dem Versteck und sagte mit lauter Stimme: „Ich werde es ebenso wagen die Prinzessin zu befreien.“ Der älteste Prinz erkannte ihn wieder, als der Zerstörer seines Schusses auf den Falken. Und er sagte: „Du Waldbursche willst gegen mich antreten? Das ist doch lächerlich.“ „Ja genau“ antwortete der zweite. Aber der traurige König rief: „Er darf es versuchen, ich habe schließlich nichts davon gesagt, dass nur Prinzen es versuchen können!“ „Ja aber Majestät, wie stellen sie sich das denn vor? Wenn der Knabe es dann doch schafft?“ sagte der andere König. Der traurige König schwieg...

Bis er anfang von den 3 Aufgaben zu erzählen, die die Jungen machen sollten. Alle sollten gleichzeitig in den großen Wald gehen um alle drei Aufgaben zu bestehe. Der König sagte: „Wenn ihr in den Wald kommt so liegen dort 3 große schlafende Riesen. Jeder von euch sollte einen von ihnen wählen und ihm die Blume, die er auf dem Kopf trägt nehmen. Der Riese darf dabei nicht aufwachen sonst wird er euch mit seinen riesigen Tatzen zerquetschen. Danach geht ihr mit der Blume zu der alten Hexe. Sie wohnt am Ende des Waldes in einer kleinen Hütte. Sie wird euch verraten wo der Turm steht, in dem meine Tochter gefangen ist, wenn ihr der Hexe die Blume als Beweis gebt. Aber bevor ihr zu dem Turm geht müsst ihr eine weitere Aufgabe lösen.“ Der König sprach weiter: „Hinter 2 Felsen am Ende das Waldes sind 3 rote Kreuze, dort müsst ihr graben und so lange graben bis ihr die blaue Frucht findet. Mit dieser geht ihr nun zu dem Turm, den euch die Hexe gezeigt haben müsste.“

Dort lauern um den Turm an drei verschiedenen stellen jeweils ein Drache, mit dem ihr kämpfen müsst. Ihr dürft ihn aber nicht töten sondern müsst ihm die blaue Frucht in sein Maul werfen. Er wird zu Boden sinken und schlafen. Dann könnt ihr die drei Türen zum Turm öffnen. Im obersten Zimmer sitzt meine Tochter. Aber niemand weiß, wo der Turm versteckt ist. Nur die Hexe wusste es und bevor sie euch sagt wo der Turm ist müsst ihr ihr die Blume bringen.

So stand es in dem Brief, den sie mir geschrieben hat. Und nun macht euch auf den Weg. Ihr habt nur bis Sonnenuntergang Zeit. Wer als erstes meine Tochter im Turmzimmer vorfindet, darf sie zur Frau nehmen. Damit war der traurige König fertig mit seiner langen Erklärung. Die drei Jungen gingen los und fanden im Wald die drei Riesen mit den Blumen auf den Köpfen alle 3 schnarchten laut. Der Jüngling schlich auf einen Riesen zu und überlegte, wie er die Blume vom Kopf nehmen könnte. Die 2 Prinzen überlegten nicht lange und kletterten eilig an dem Riesen hoch. Der Jüngling aber pfiff leise und aus dem nichts tauchte der Falke auf, dem er das Leben gerettet hatte, als der Prinz auf ihn schießen wollte. Der Falke aber wusste, was er zu tun hatte. Er flog schnell zu dem Riesen und schnappte sich die Blume, die auf dem Kopf des Riesen lag. Dann flog der Falke zu dem Jüngling und überreichte ihm die Blume, dabei sagte er: „Weil du mir damals geholfen hast, habe ich dir jetzt auch geholfen.“ „Vielen Dank“ ,sagte der Jüngling zu ihm. Und damit flog der Falke wieder fort.

Der Jüngling aber lief eilig zu der Hexe. Die 2 Prinzen kamen nur mit Mühe an die Blume heran, aber sie holten schnell auf und so kamen alle 3 bei der Hexe an. Diese sagte ihnen, wo sich der Turm befindet.“ Der Turm liegt im großen Felsenwald. Die Hexe sah die drei Jungen an und sagte:“ Nun geht ihr da vorne um die Ecke, dort befinden sich die zwei Felsen, ihr wisst ja die Aufgabe.“ Und damit gingen sie und fanden bald drei rote Kreuze. Alle warfen sich auf die Knie und begannen zu graben. Sie gruben und gruben ihre Finger taten schon ganz weh, da sprang der Hase herbei. Der Jüngling kannte ihn schon. Der Hase begann zu graben und zu schaufeln, das die Erde flog. Und ganz unten lag eine blaue Frucht. Der Hase holte sie aus dem großen Loch und überreichte sie dem Jüngling. Dabei sagte der Hase:„ Weil du mir damals geholfen hast habe ich dir jetzt auch geholfen.“ Der Jüngling schnappte sich die Frucht und verschwand im Felsenwald. Die 2 Prinzen hatten erst jetzt die Frucht ausgegraben und rannten nun ebenfalls in Richtung des Felsenwaldes. Der Jüngling hatte bereits den Turm gefunden, die Prinzen aber kamen etwas später nach. Die Prinzen hatten ein Schwert und begannen gleich mit dem Drachen zu kämpfen. Der Jüngling jedoch hatte kein Schwert und wollte gerade versuchen ohne Schwert gegen den Drachen zu kämpfen, da kam der Frosch herbei gehüpft und überreichte ihm ein Zauberschwert, mit dem er nun kämpfte. Der Frosch aber sagte nur:“ Weil du mir damals geholfen hast, habe ich dir jetzt auch geholfen.“ Der Drache sperrte gerade sein Maul auf, da nahm der Jüngling die blaue Frucht und warf sie in das Maul des Drachens. Der sank zu Boden und schlief. Der Jüngling rannte schnell die Turmtreppe hoch, denn es war schon kurz vor Sonnenuntergang. Er schlug die letzte Türe auf und in dem Zimmer saß das schönste Mädchen, das er je zuvor gesehen hatte. Er schloss sie in die Arme und kehrte mit ihr auf das Schloss zurück. Der älteste Prinz aber hatte den Drachen getötet und damit nicht die Aufgabe befolgt. Der andere Prinz ist schreiend in den Wald zurück gerannt, als der Drache sein Maul aufsperrte. Der Jüngling und die Königstochter wurden mit Applaus empfangen und der Vater des Jünglings freute sich, dass sein Sohn wieder da war. Er hatte sich große Sorgen um seinen Sohn gemacht.

Sie feierten Hochzeit, zu der alle Tiere des Waldes kamen und sich mit ihnen freuten. Von da an lebten sie glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute!!!

## Der Holzfäller und das Reh

von Nico Benjamin Dürr

Es war einmal ein armer Holzfäller der im Wald wohnte und von allen im Dorf gelästert wurde.

Eines Tages aber hatte er genug von allem und ging zum Bürgermeister des Dorfes und bettelte: „Majestät, Ich bitte sie mir ein Haus im Dorf zu geben denn meine Hütte im Wald ist eingebrochen und meine Vorräte sind ausgegangen. „Doch der Bürgermeister wollte ihn nicht ins Dorf aufnehmen. Schnell sagte er:„, Aber klar doch mein lieber Holzfäller du musst nur noch 3 Rehe jagen dann wird dein Haus bereit stehen.“ Er gab dem Holzfäller einen Pfeil und Bogen und dann gab er ihm ein Zeichen das er gehen sollte. Als er weg war sagte der Bürgermeister zu seinen zwei Wachen:„, Tötet diesen schleimigen Schmarotzer auf der Stelle. Als der Holzfäller in den Wald ging entdeckte er ziemlich schnell ein Reh. Er versteckte sich hinter einem großen Baum aber als er gerade schießen wollte rief das Reh:„, Bitte töte mich nicht denn ich bin eigentlich eine verwunschene Prinzessin “. Da sagte der Prinz:„, Warum sollte ich dir das klauben?“ :„Bitte klaube mir doch. Du musst nur das Kaufmannskraut, die Blume des Ruhms und ein Blatt vom Chaoten-Baum mir geben und dann wird die Verwünschung freigegeben und dann kannst du mich heiraten. Ich treffe dich morgen um die selbe Zeit wieder.“ Plötzlich tauchten die beiden Wachen auf und schossen. Der Holzfäller und das Reh konnten ausweichen und sie rannten weg. Die Wachen folgten dem Holzfäller und schossen die ganze Zeit. Der Holzfäller aber wich allen Schüssen aus. Als die Munition leer war gaben die Wachen auf und gingen wieder zu seinem Herren. Dieser tobte vor Wut und sagte:„, Ich gebe euch noch eine Chance, wenn ihr ihn nicht erschießt hänge ich euch auf. Sie schluckten und gingen wieder los. Währenddessen hatte unser Held die Zutaten zusammen und ging wieder zum Treffpunkt. Aber auf dem Weg kamen wieder die Wachen und schossen. Der Holzfäller konnte in letzter Sekunde hinter einen Baum retten. Er nahm seinen Pfeil und Bogen und schoss. Treffer, der Pfeil bohrte sich in den Kopf der einen Wache. Die andere Garde sprang hinter einen Baum. Er schoss bis wieder seine Munition leer war. Aber diesmal hatte er Ersatz dabei. Es brauchte Zeit bis er seine Pistole geladen hatte. Diese Zeit nutzte der Holzfäller und kletterte auf seinen Baum. Als er in er Krone war sprang er auf den Baum unter dem sein Gegner ist. Der Soldat wunderte sich wo der Holzfäller ist. Plötzlich sprang der Holzfäller von dem Baum und überwältigte seinen Gegner. Dann ging er zum Treffpunkt wo dass Reh schon wartete. Es wurde wieder zur Prinzessin und beide gingen zum Schloss, heirateten und lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

## Der Bauersohn und die Königstochter

Es war einmal ein Bauersohn, er lebte von seinen Feldern und seinen Kühen. Er war sehr arm, denn seine Eltern mussten sterben. Daher musste er fast alles alleine machen außer kochen und backen das machte die Maged. Aber er war glücklich, denn er hatte viele Freunde die ihm halfen. Dagegen gab es eine Prinzessin sie war reich aber unglücklich, denn sie sah wie ihre Mutter die Königin die anderen Leute leiden ließ, somit hatte sie keine Freunde. Aber dafür hatte sie Kleider vom feinsten, doch das machte sie nicht glücklich sondern traurig. Eines Tages an einem Sommertag ging die Königstochter los um einen Prinze zu heiraten. Das Land war sehr weit weg, doch die Königin wollte das ihre Tochter den besten Prinze der im Königreich wohnte. Sie zog los mit einer Kutsche mit gold verziert los. Sie fuhren an Feldern vorbei bis zu dem höchsten Berg doch da kamen kleine aber spitze Felsen da mussten sie aussteigen doch da sahen sie den Bauersohn mit seinen Freunden bei der Jagd. Da fragte ein Diener den Bauersohn: „Wissen sie wo es nach Schloss Hirschenberg geht, denn die Königstochter muss heiraten?“ Der Bauersohn rief: „durch dem dunklen Wald darome!“ „Oh“: antwortete der Diener „könnte sie uns vielleicht begleiten.“ „Oh gerne“ riefte seine Freunde. Doch der Bauersohn wollte das nicht denn die Königin hatte seine Eltern umgebracht. Aber er wusste ja nicht das die

Hönigstochter ganz anders wahr. Doch der Bauersohn meinte: „Ja, okay wir begleiten euch aber dann kriegen wir was von ihnen zu essen!!!“ „Na, klar“ sagte der Diener also gingen sie los. Doch der Bauersohn fragte sich warum die Hönigstochter so glücklich war denn es war alles dunkel und finster. Nach einer Weile lauten die Diener ein großes Zelt auf und dazu drei kleine sie hatten sogar ein Himmelbett dabei. Sie machten Lagerfeuer und grillte Marshmallows. Dann gingen sie schlafen und hatten eine ruhige Nacht am Morgen kam ein leichtes Licht zum Vorschein. Der Bauersohn fand die Hönigstochter sehr nett und hübsch. Er wollte sich was zu trinken holen am Bach, doch da sah er was Schimmern es war ein wunderschöner Ring gerade wo er nach ihm griff. Sah er ein Fraubild er hatte einen weißen langen Bart und sagte: „das ist ein sehr wertvoller Ring er ist versaubert du bist auserwählt worden für den Ring.“ Der Bauersohn starrte ihn an und meinte: „Warum ich?“ Der Fraubild winkte: weil du ihn brauchst, frag nicht weiter, ich muss los, viel Erfolg.“ Da kamen seine Freunde er packte den Ring in eine Streichholzpackung von seinem Vater. Die Hönigstochter wurde nach kurzer Zeit geweckt denn nach heute sollen sie in Schloss Hosenburg eintreten. Nach ungefähr einer Stunde gingen sie los. Da waren sie fast da, doch auf einmal blinkt etwas. Da weil dem Bauersohn erst wieder

ein, das er den Ring ja heute morgen gefunden hat und den auch  
Faubus. In der Zeit wo die Prinzessin den Bauernsohn kennenlernte  
verliebte sie sich in ihn. Doch es gab ja noch die Königin  
die höchst wahrscheinlich das so schlimm findet das sie ihn umbringt.  
Aber es kam so, sie erfuhren am gleichen Tag das die Königin sehr krank  
ist und sterben muss. Und der Prinz von Schloss Herrnsburg wollte die  
Prinzessin eh nicht heiraten. So heiratet sie und wenn sie so  
und dann bekam die Prinzessin, also die jetzige Königin den goldeneren  
verzauberten Ring. Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie  
noch heute.



# Der verschwandene Prinz

von Jara Erika Häusele

Es war einmal, vor langer, langer Zeit in einem fernem Land ein Wald in dem ein Zauberer lebte. Genauer gesagt in einer dunklen Höhle, aber niemand wusste wo die Höhle stand. Eines Tages ritt ein Prinz auf seinem Pferd durch den Wald. Er ritt durch einen Laubhaufen der am Wegrand lag. Plötzlich fiel von oben ein Netz herab auf den Prinz und sein Pferd. Hinter einem Baum trat der Zauberer hervor und freute sich sichtlich. Schnell schritt der Zauberer zu dem Netz und band es zusammen. Danach sagte er zum Prinzen in einem scharfen Ton: „Steig ab!“, so das der sich erschrak. „Lass mich frei“, schrie der Prinz dem Zauberer an. „Mach ich ja“, säuselte der Zauberer, „aber dafür müsst du mir die Zauberformel für die Schatzkammer von eurem Schloss verraten. Aber solange bleibst du hier in meiner Gefangenschaft.“ Der Zauberer machte das Netz auf, aber fesselte den Prinzen mit einem Seil und zog ihn zu seiner Höhle. Dort wurde der Prinz in eine Kammer gefesselt die man nur von außen öffnen kann. In der Gegend seines Schlosses waren die Menschen beunruhigt, weil der Prinz von seinem Stitt im Wald nicht zurück kam. Schließlich machte sich eine mutige Prinzessin auf dem Weg um den Prinzen zu suchen. Dabei nahm sie eine Öllampe mit, damit sie im dunklen sah und Federn, damit sie es warm hatte. Die Federn und die Öllampe packte die Prinzessin in einen Rucksack und band dem Rucksack mit einem Seil zu. Als die Prinzessin am Wald kam versperrten ihr hundert Wölfe den Weg. Sie wollte schon wieder umkehren, doch da hatte sie die rettende Idee. Sie holte sich das Seil, mit dem sie den Rucksack zugebunden hat, raus und kletterte auf den nächstbesten Baum

und band das Seil an einem dicken Ast. Die Prinzessin holte Schwung und schwang sich über das Ruedel drüber an dem gegenüberliegenden Baum. Plötzlich kletterte sie vom Baum herunter und ging ein Stückchen weiter. Die Prinzessin entdeckte Spuren von einem Pferd und folgte diesen.

Auf einmal sah sie einen breiten Fluss mit Korkorkeln. Die Prinzessin hatte keine Ahnung, wie sie den Fluss überqueren konnte. Es gab viele Bäume aber nichts mit dem man sich schwingen konnte, das Seil hing noch an dem Baum mit den Wölfen. Am Himmel flog ein Rothkehlchen und die Prinzessin schaute ihm lange nach und da kam ihr eine richtig gute Idee. Schnell holte sie die Federn aus dem Bucheck, nahm viel Anlauf und flog über dem Fluss. Als sie gut gelandet war, nahm sie Hilfemufe war. Die Prinzessin folgte dem Hilferufen und nach einer Weile sah sie eine Höhle. Ihr war sofort klar, dass da der Prinz war, aber auch der Kiednapper. Deshalb nahm sie ihre Öllampe, stellte sie in ein Gebüsch neben der Höhle. Der Trick funktionierte, denn der böse Zauberer kam aus der Höhle und suchte nach der scheinbaren Person. Dem Augenblick nutzte die Prinzessin um in die Höhle zu gelangen und rettete. Schnell haute sie ab. Als der Zauberer bemerkte dass sein Gefangener abhauen wollte, rannte er ihnen hinterher und geriet dabei in seine eigene Falle. Die anderen lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

## Die garstige Fee

von Carlotta Lina Kühn

Es waren einmal eine perfekte Königsfamilie, sie lebten in einem wunderschönen Königreich, mit Pferden Hühnern u.s.w. und hatten wirklich nichts zu bemängeln. Als die Königin mit ihrem Lieblingsross Winterstein aus dem Ausritt fieng es an zu regnen, doch Winterstein hasste Regen. Sie raste aus und schlug aus und rannte weg dabei flog die Königin herunter und fiel in das Moor. Das diefecht neben dem Weg lag hinein. Die Magd die dabei war versuchte sie noch zu retten doch nichts half. Warben die daneben standen halfen mit doch da stieg das Moor schon bis zu den Augen, da wussten alle sie kann nicht mehr überleben.

Als die Magd diese Nachricht dem König und der Prinzessin überbrachte, konnten sie es nicht glauben. Sie Die beiden wollten sofort zum Moor. Bei beiden kullerten Tränen aus den Augen, da wurde es ihnen klar dass es<sup>er</sup> kein zurück mehr gibt.

Schließlich sind einige Jahre vergangen, die Prinzessin musste heiraten, denn heute Abend werden die Prinzen aus den ganzen Land kommen. Die Prinzessin suchte noch schnell ihren Glücksbringer von früher heraus, packte ihn in ihre Tasche und dann geht es schon los. Sie lief heraus und da standen die Prinzen auch schon in einer Reihe, doch was raschelte da in ihrer Tasche?

Die Prinzessin Vanessa zog den Glücksbringer aus der Tasche, doch was war das? Der kleine Fetenglücksbringer ist zum Leben erwacht. Vanessa rannte ins Schloss und schmiss die Fee in eine Ecke, dadurch wurde sie <sup>w</sup>ütend und wurde von der guten kleinen Fee zur bösen. Ein Prinz von draußen fragte im Paartont: „Sah ich nicht gut aus oder warum ist sie weggerannt?“

Der König ist auch in das Schlossgegangen um zu fragen was los ist, da sah er Vanessa verängstigt in der Ecke sitzen.

Er fragte was los ist und sie zeigte nur in die Ecke und rief:

Oh du blödes Vieh, ich hab dich mal geliebt!"  
Dannach sagte sie angstlich zu ihrem Vater: "Mein Glücksbringer  
ist zum Leben erweckt". Der König antwortete draufhin: "Das ist nicht wahr  
so du vor gibst es nicht, hanem wir gehen wieder raus."  
Nun gingen sie wieder heraus und die Prinzessin Vanessa  
suchte sich ein hübsches Prinzen aus, mit dem Namen Christian von Wehlhausen.  
Mit diesem Prinzen war sie sehr zufrieden <sup>damit</sup>  
da war auch noch die Fee. Als Vanessa wieder herein kam  
wartete die Fee auf einen Kampf. Die Prinzessin hülte viele  
Nachen und der Kampf begann, aber was trübeten da denn die Trompeten?  
Vanessa blüchte heraus und dort war eine Hochzeit, doch nicht  
für sie sondern für den König. Bei der Prinzessin ging eine  
Welt unter. Sie wollte niemals eine Stiefmutter, Vanessa lief traurig  
in ihr Zimmer.



## Das Glitzern und Funkeln in der Höhle

von Jasmin Haag

Es lebte vor langer langer Zeit ein junger Bauernsohn auf einem kleinem Hof mit seinem Vater. Als er eines Tages Beeren im Wald pflücken ging lief er an einer Höhle vorbei. Plötzlich sah er wie in der Höhle etwas glitzerte und funkelte und eine kleine Fee vor seinen Augen erschien. Die kleine Fee sagte zu ihm: "Jeden Tag in dem du Beeren pflücken gehst und an dieser Höhle vor bei kommst hast du ein Wunsch bei mir frei, aber sei vorsichtig du hast nur 3 Wünsche frei." So ging der junge Bauernsohn am nächsten Tag in den Wald Beeren pflücken. Wo er an der Höhle vorbeilief glitzerte und funkelte es wieder und die Fee tauchte wieder vor seiner Nase auf. Nun sprach der junge Bauernsohn seinen ersten Wunsch aus: "ich wünsche mir ein prächtiges Schloss." Einige Sekunden später stand vor ihm ein prächtiges Schloss. Am nächsten Tag ging er wieder in den Wald Beeren pflücken und kam an der Höhle vorbei. Es glitzerte und funkelte und vor seiner Nase tauchte wieder die kleine Fee auf. Nun sprach er seinen zweiten Wunsch: "Ich wünsche mir, dass ich über das ganze Land herrsche." Am nächsten Tag ging er wieder in den Wald Beeren zu pflücken. Es glitzerte und funkelte wieder, vor seiner Nase tauchte wieder die kleine Fee auf. Sie sagte zu ihm: "Bevor du dir etwas wünschen darfst musst du eine Aufgabe lösen. Du musst dir eine Frau suchen." also ging der junge Königssohn auf die Suche nach einer Frau. Einige Tage später fand er eine wunderschöne Prinzessin die ihn heiratete. Am nächsten Tag ging er wieder an der Höhle vorbei dieses mal glitzerte und funkelte es nicht in der Höhle. Die kleine Fee flatterte vor der Höhle und sprach: "dein Wunsch hat sich erfüllt ich wusste das du eine wunderschöne Prinzessin heiraten wolltest, aber die musstest du dir schon selbst suchen." So ging der neue König glücklich nach Hause.

Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute.

## Die Diamanten

von Filip Krzysztof Przesdzink

Es lebte einmal ein Kaiser. Er hatte drei Söhne, der erste hieß Fred und war sehr stark. Der zweite hieß Hildegart und war sehr schnell. Der dritte hieß Flake und war weder schnell noch stark, aber dafür sehr klug. Alle drei hatten eine Aufgabe bekommen: sie sollten die Glücksdiamanten für ihren Vater finden. Die drei Brüder waren damit einverstanden und gingen los in die weite Ferne. Nach 3 Nächten kamen sie an einer Wasserstelle vorbei und Fred fing an zu trinken. Seine Brüder riefen sofort: "Stop!", aber es war zu spät. Er fiel um. Sie hatten schließlich vergessen das Wasser zu säubern. Hildegart rannte zu ihm, nahm ihn mit und sagte zu Flake, dass Fred schnell Gegengift brauchte. Sie liefen bis sie ihre Beine nicht mehr spüren konnten als die drei endlich an einem Dorf ankamen und Fred wurde dort sofort geheilt. Sie liefen weiter als plötzlich einer von ihnen in ein tiefes Loch in der Erde fiel und so laut er konnte Hilfe schrie. Die zwei Brüder oben sagten, dass sie bald mit Hilfe zurückkommen würden. So lange schaute sich Flake, der in der Höhle festsaß, um. Als er ein wenig gegangen war, stieß er in der sehr dunklen Höhle auf ein kleines Licht das sofort anging. Inzwischen suchten die anderen zwei nach Hilfe und fanden sie wieder in dem Dorf, wo sie vorhin schon waren. Flake suchte weiter in der Höhle nach wertvollen Sachen und fand schließlich auch, wonach er suchte: die Glücksdiamanten. Er dachte sich: „wenn ich mir sie alleine nehme und meinem Vater bringe, werde ich bestimmt schwer belohnt“. Er suchte noch nach einem Ausgang und er hatte ihn auch gefunden. Nach einer Weile kamen auch Fred und Hildegart in die Höhle hinab mit Hilfe von den Dorfbewohnern, aber da war nichts. Das einzige, was sie fanden, waren Fußabdrücke. Die zwei bedankten sich noch mal bei den Dorfbewohnern und folgten den Fußabdrücken in das Schloss zurück. Als sie dort ankamen, wurde Flake schon belohnt. Sie gingen zu ihrem Vater und erzählten ihm, dass Flake sie betrogen hatte und Flake wurde ins Gefängnis geworfen.

## Der Riese und die Schneemaus

von Silvan Roth

Es war einmal ein Riese, der eine Bäckerei besaß, und eine Schneemaus, mit 7 kleinen Mäusekindern. Der Riese war sehr geizig und wollte nie teilen, wo hingegen die Maus sehr freundlich und nett war, nur leider zu arm war.

Es war Weihnachten und viele Menschen kamen in die Bäckerei des Riesen. Er verkaufte die Leckereien in seinem Laden nicht sehr billig, trotzdem kamen jedes Jahr immer mehr zu ihm. Die Schneemaus lebte mit ihren 7 Kindern am anderen Ende der Straße in einem Mauseloch. Es waren schlechte Zeiten für sie und ihre Mäuschen, und sie mussten oft sehr lange hungern.

Eines Tages in einer dunklen Nacht, roch die Schneemaus den herrlichen Duft aus dem Laden auf der anderen Seite der Straße. Sie krabbelte schnell aus ihrem Mauseloch und wollte über die Straße, als ein hupendes Auto über die Straße schoss. So sehr hatte sich sie lange nicht mehr erschrocken. Sie versuchte es erneut, da kam ein Trecker und verfehlte das Mäuschen nur um Haaresbreite. Sie wollte es noch ein letztes Mal versuchen, als ein Audi über die Straße fuhr.

Es reichte ihr Allmählich! Zum Glück hatte sie Zauberkräfte. Ein Auto kam wieder an ihr vorbei, als die Maus ihre Geheimwaffe einsetzte: 3 mal zwinkern und das Auto stoppte unvermittelt und die Schneemaus konnte einfach die Straße überqueren. Als sie auf der anderen Seite angekommen war, löste sie den Zauber und die Autos fuhren hinter ihr weiter.

Die Maus wollte nicht nur essen für sich holen, sondern auch für ihre kleinen Kinder, die sehnsüchtig auf sie Zuhause warteten. Sie schlich in die Bäckerei und wollte was Leckeres holen, als der Riese eine Treppe runterkam. Er sah sich um und wollte gerade wieder hoch, als die kleine Schneemaus was aus dem Regal fallen lies, er hatte wohl aber nichts gehört und ging wieder hoch um sich schlafen zu legen. Das Mäuschen schlich sich in den Süßigkeitenschrank, und zauberte alles was sie finden konnte in ihre Wohnung.

Doch dann wachte der große, geizige Riese wieder auf und kam wieder herunter. Die Schneemaus hatte es aber nicht bemerkt und zauberte weiter, als plötzlich der Riese im Raum stand und die Maus schrecklich anbrüllte! Sie bekam so einen großen Schreck, dass sie versehentlich mit Ihren Zauberkräften den Boden vereiste. Der Riese rutschte aus und viel mit einem lauten Krachen zu Boden. Die kleine Maus rannte so schnell sie konnte nach Hause.

Als sie Zuhause war, war sie und ihre Kleinen zwar gesättigt, aber sie dachte immer noch an den armen Riesen, der sich ja ihretwegen weh getan hatte. So ging das Schneemäuschen zu der Bäckerei und entschuldigte sich beim Riesen.

Die kleine Maus, die sich ihre Fehler eingestand und um Entschuldigung bat, weil sie aus Sorge um ihre Kinder so gehandelt hatte, rührte das Herz des Riesen. Der Riese entschuldigte sich aber auch als er die Maus so angeschrien hatte.

So legte der Riese jeden Tag eine Schüssel Milch mit Keksen vor die Tür, die die Schneemaus und ihre Kinder immer genüsslich aufaßen. Und in den Laden des Riesen kamen jetzt noch mehr Leute, da er jetzt nicht mehr geizig war und sich auch um ärmere Wesen kümmerte,

Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute.



# Der schlimme Junge

von Maximilian Timo Roth

Es war einmal ein kleiner Junge, er wohnte in einer kleinen Stadt mit seiner Mutter. Er war ein schlimmer Junge, er bedachte, schlug und beleidigte jeden Tag seine Mutter. Er hatte auch keine Freunde und wenn er welche hatte, dann waren sie genauso. Eines Tages sagte die Mutter: „Junge, geh bitte für mich einkaufen.“ Der Junge sagte, das er das nur macht, wenn sie ihm danach 30€ gibt. Die sagte: „Oh“, sie konnte nämlich nicht einkaufen, sie war nämlich sehr krank. Der Junge ging los, aber plötzlich ein Zwerg aus dem Gebirch sprang und sagte: „Junge, du hast das nicht nötig, behnimm dich doch, dann hättest ein viel besseres Leben.“ Dann verschwand der Zwerg, aber der Junge hörte nicht auf. Am nächsten Tag ging er wieder einkaufen und wieder sprang der Zwerg aus dem Gebirch raus und sagte wieder das gleiche und das wiederholte sich noch einmal und beim 4. mal hatte es der Zwerg dann satt und

kom nicht mehr aus dem Gefäß  
sonder hauchte ab. Aber diesmal  
hatte es auch der Junge nett  
mit dem schleimigen Bein und  
von da an hat Konrad sich  
der Junge jeden Tag und die  
Mutter wurde auch wieder  
gesund und einige Tage später  
wohnten sie in dem schon wunder-  
schönen Haus. Und wenn sie  
noch gestorben sind dann leben  
sie noch heute.

Ende

## Der magische Topf

von Sebi Haiduc

Es war einmal eine arme Familie. Die Eltern hatten einen fast erwachsenen Sohn, namens Tom und eine schöne Tochter, die Lisa hieß. An einen schönen Mittwoch, fragte Tom seine Eltern: „Darf ich arbeiten gehen, um mein eigenes Geld zu verdienen?“ Toms Eltern sagten zuerst nein, aber nachdem Tom versucht hat, sie zu überzeugen, warum arbeiten sinnvoll ist, sagten sie ja. Sie verbrachten den restlichen Tag zusammen, und gingen dann schlafen. Am nächsten Morgen backte die Mutter ein Brot aus dem übrigen Mehl. Sie bereite das Brot für Tom. Die Mutter packte ihn noch eine Flasche Wasser ein. Tom machte sich auf dem Weg, einen Arbeitsplatz zu finden. Tom lief, und lief bis er Hunger bekommen hat. Plötzlich kam eine alte Dame auf Tom zu. Sie fragte ihn: „Junger Mann, könntest du mir ein Stück von dein Brot geben. Ich habe seit Tagen nichts mehr gegessen.“ Tom überlegte sich erst, ob er sein Brot teilen möchte, aber als er sah, dass die Frau verhungerte, wurde er gnädig mit ihr und teilte sein Brot in 2 Teilen. Die alte Frau zauberte einen pinken Topf her, als Dankbarkeit für Toms Gnädigkeit. Tom erschreckte sich erst, aber die alte Dame beruhigte ihn.

Sie erzählte ihm, dass sie eine gute Fee wäre, die schauen wollte, ob man ihr helfen würde. Sie erzählte auch, dass Tom der erste sei, der sie beachtet und geholfen hat, deswegen würde er als einziger ein Geschenk, und zwar den magischen Topf bekommen. Sie erklärte ihm, wie der Topf funktionierte. Und zwar sagte sie das Zauberwort vor: „Töpfchen, Töpfchen sättige meinen Bäuchchen“. Somit würde das Topf jedes Mal was zu essen verzaubern. Tom bedankte sich, und machte sich weiter auf seinen Weg. Es wurde schon fast dunkel draußen. Ein starkes Licht erscheint vor seinen Augen. Tom folgte das Licht, bis er zu einem Haus ankam. Er klopfte, und ein dreiköpfiger Mann machte auf, und fragte Tom was er suche. Tom stellte sich vor, und sagte er suche einen Arbeitsplatz. Der Mann setzte ein Lächeln auf sein Gesicht, und sagt Tom freundlich „Hallo junger Mann. Mein Name ist Jonas Dreikopf. Du bist hier genau richtig. Ich suche jemand der sich um mein Haus kümmert und verschieden Aufgaben erledigt. Wäre das etwas für dich? Könntest du für einen dreiköpfigen Mann arbeiten?“ Tom lächelte ihn zu und sagte es wäre kein Problem.

Tom ging nach Hause und wollte alles seiner Familie mitteilen. Er wollte über den Topf erzählen, den er bekam, doch als er den Topf aus seiner Tasche holen wollte, merkte er die Tasche sei offen gewesen, und dass der Topf verschwunden ist. Er wurde traurig, aber seine Familie unterstützte ihn und sagte zu ihm, er solle dankbar sein, einen Arbeitsplatz bekommen zu haben.

## Der einsame Riese

von Elilah Schenker

Es war einmal ein Dorf, welches nah an einer furchteinflößend Höhle lag.

Hinter dem Dorf stand ein großes Schloss, ganz aus Marmor und in dem Schloss lebten eine Prinzessin, eine Königin und viele Diener. Außerdem gab es viele Wächter die das Schloss und das ganze Dorf beschützten. Alle Diener hatten die beste Kleidung an und achteten immer darauf dass es der hübschen Königstochter gut ging. Diese hatte immer die schönsten Kleider an und wurde von vorne bis hinten bedient. Aber nicht nur die Prinzessin hatte es gut, die Bürger in dem Dorf hatten reichlich essen und keiner musste hungern. Allen ging es gut bis zu dem Tag als ein Wächter aufgeregt zu der Königin eilte und berichtete: „Königin! Ich musste gerade mit entsetzten zusehen wie ein riesiger Riese 6 Häuser mitgenommen hat! In diesen Häusern befanden sich 12 Bürger. Ich bitte um ihr Verständnis.“ „Du als einziger Wächter konntest nichts gegen diesen riesigen Riesen ausrichten, suchet mir 3 Prinzen und bringet sie mir!“ Der Wächter machte sich auf den Weg und brachte der Königin drei Prinzen, die ihm würdig erschienen. Als der Wächter mit den 3 Prinzen an dem Schloss ankam pusteten die anderen Wächter aus ihren Trompeten und die Königin erschien auf dem Balkon. Sie bat die Prinzen hinein und verkündete: „Ihr seid auserwählt worden den Riesen in der Höhle zu besiegen, wenn ihr dies meistert so dürfet ihr meine schöne Tochter zur Frau nehmen.“ Der Wächter begleitete die Prinzen zu der Höhle und sagte: „Hier ist die Höhle in der der Riese haust, ihr werdet nacheinander hinein gehen und euer Glück versuchen. Der Prinz mit der blauen Bekleidung hatte wohl nicht den Mut gehabt hinein zu gehen, deshalb fangen wir mit dem Prinz in der gelben Bekleidung an.“ Der Prinz mit der gelben Bekleidung ging in die Höhle und nach einer weile bedeutete der Wächter, dem Prinz mit der schwarzen Bekleidung in die Höhle zu gehen.

Als der Prinz in die Höhle ging ward ihm nicht graus, denn er war der mutigste seiner Art. Er erblickte den Riesen, die 6 Häuser, die 12 Bürger und den Prinzen in der gelben Bekleidung. Der Prinz in schwarz rief: „Riese, warum hast du all die unschuldigen Bürger und die Häuser mitgenommen? Lass sie wieder frei oder du wirst meinen Zorn spüren!“

Zu dem erstaunen des Prinzen fing der Riese an zu weinen und sagte: „Ich wollte doch nur Gesellschaft, ich bin doch so allein.“ Als der Riese fertig war antwortete der Prinz: „Aber das ist doch kein Grund die Häuser einfach aus dem Boden zu reißen! Wenn du mit der Königin redest findet ihr bestimmt eine Lösung, komm mit mir, ich werde dir auch helfen.“ Also gingen sie hinaus und der Wächter erschrak als er sie sah. Der Prinz jedoch blieb ganz ruhig und erklärte ihm was passiert war, sie gingen zu der König und fanden die Lösung das der Riese jeden Tag zum Tee trinken kommen dürfe.

Die Prinzessin und der Prinz heirateten und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

## Der Zwerg und die Fee

26.04.21

Es waren einmal ein Zwerg und eine Fee. Die beiden waren beste Freunde aber sie waren trotzdem sehr unterschiedlich. Der Zwerg war nämlich sehr alt und hässlich, die Fee dagegen war sehr hübsch und sehr jung. Aber das machte ihnen nichts aus, sie waren einfach nur glücklich. Eines Tages als der Zwerg gerade zu seiner Freundin gehen wollte, sah er die Fee zusammen mit einer anderen Fee spielen. Sie lachten und tobten durch den Garten. Da wurde der Zwerg sehr traurig und ging wieder in sein Haus zurück. Jahre vergingen, in all diesen Jahren hatte der Zwerg noch nie sein Haus verlassen, außer wenn er Gemüse im Garten für eine Suppe pflückte. Weil sich niemand um seinen Garten kümmerte (denn die Fee hatte das immer gemacht), wuchs der ganze Garten zu. Der Zwerg wurde immer trauriger und sehnte sich sehr nach seiner Freundin, die inzwischen schon erwachsen geworden war und immer nur mit ihrer Freundin spielte. In einer Nacht träumte die Fee von dem Zwerg. Plötzlich wachte sie auf, und bekam sofort ein schlechtes Gewissen. „Hätte ich mich bloß um den alten Zwerg gekümmert!“

Sagte sie zu sich selbst. Da hatte sie eine Idee. Sie rief sofort ihre Freundin an und erzählte ihr von ihrer Idee. Ihre Freundin war sofort Feuer und Flamme von ihrer Idee und sie machten sich an die Arbeit. Als der Zwerg am nächsten Morgen aufwachte, klopfte es an der Tür. Vor ihm standen die beiden Feen mit einem kunstvollen Ei in der Hand. „Mach es ruhig auf!“ sagte die Fee und der Zwerg öffnete es sofort. Heraus kam ein wunderschöner Regenbogen der in allen Farben glitzerte. Plötzlich wurde auch der wieder Garten wieder so wunderschön wie vorher. Die Fee sagte zu dem Zwerg: „Es tut mir sehr leid das ich dich so vergessen habe!“, Als Entschädigung haben wir dir diesen Regenbogen mit unseren Kräften gemacht. Damit kannst du immer jung bleiben und mit uns spielen! Der Zwerg bedankte sich sehr bei den beiden und verzieh ihnen. Von diesem Tag an spielten sie immer zusammen und lebten noch lange und glücklich.

Ende

Von Mariella Schilling

